

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Rohrdorf

August – November 2020



Jahreslosung 2020

Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24

Inhalt

Sonne satt.....	3
Unser „Außendienst“	4
Ruth Walz-Kalafa.....	4
Sabine.....	5
Tobias Kübler.....	6
Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1956.....	7
Leben mit Vision.....	9
Wozu um alles in der Welt lebe ich?.....	9
Stimmen von Teilnehmern.....	10
Der Schaukasten.....	13
Termine 2020.....	13
Regelmäßige Termine.....	14
Freud und Leid.....	16
Pinnwand.....	17
Haus- und Krankenabendmahl.....	17
Kirchencafe.....	17
ERfrischungs-Gottesdienste 2020.....	17
Kinderbibeltage.....	17
ACHTUNG! Ostern wird dieses Jahr <i>nicht</i> abgesagt.....	18
Blütenseifen selber machen.....	19
Rätselseite.....	20
ERfrischungsgottesdienst in Zeiten von Corona.....	21
Mehr als Alltag – Der Sonntag.....	22
ISRAEL erleben – Frühlingsreise 13.02.–21.02.2021.....	25
mit Simone Viehweg und Pfarrerin Magdalene Schüsselin.....	25
Zuständigkeiten im KGR.....	26
Adressen und Ansprechpartner.....	27
Irischer Reisesegen.....	28



Druckfehler vorbehalten.

Sonne satt

Das hatte Sören Jacobs – dachte er. In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, wollte er es allen zeigen, dass er es durch Arbeit zu etwas bringen konnte. Und er hat gearbeitet, geschickt und viel, von frühmorgens bis spätabends und von Montag bis Sonntag. Und er hat es zu etwas gebracht. Das eigene Haus stand. Die Goldmünzen glänzten im Tresor. Frau und Kinder füllten das Haus mit Leben. Er hat sich neue Ziele gesteckt, die er erreichen wollte. Da kam seine Frau dazwischen mit der Forderung, wenigstens sonntags sollte er bei der Familie sein. Er hat eingewilligt. Und schon beim ersten gemeinsamen Sonntagsfrühstück hat er es kaum auf dem Stuhl ausgehalten. Schnell hatte er die Sonne satt, die einen ganzen Tage zum Sonntag machen sollte. Er hatte Hunger nach Arbeit, nach mehr Geld, nach neuen Zielen. Das hat zumindest dazu beigetragen, dass seine Ehe kaputtging; dass er mit seiner Kraft am Ende war; dass die Sonne in seinem Leben unterging und er seinem Leben ein Ende machen wollte.

Bis er von seiner Schwester, die er eigentlich gehasst hat, weil er sie von den Eltern bevorzugt sah, zu sich nach Hause eingeladen wurde. Er ist der Einladung gefolgt; auch der Einladung zu mehreren Gottesdiensten von Freitag bis Sonntag; und fühlte seinen Lebens-Akku wieder gefüllt, ohne richtig einordnen zu können, woher das kam. Ein Vierteljahr hielt das an. Dann fuhr er wieder zu diesen Gottesdiensten, und wieder war sein Akku für ein weiteres Vierteljahr gefüllt. So hat er weitergemacht. Bis es ihn nach ungefähr einem Jahr bei einer christlichen Veranstaltung getroffen hat, als der Prediger sagte: „Egal wer du bist oder was du getan

hast in deinem alten Leben: Wenn du jetzt zu Jesus kommst, wird er dich nicht zurückweisen.“ Das hat Sören Jacobs getan. Und das hat sein Leben völlig verändert, als ginge die Sonne in seinem Leben auf. Zum ersten Mal hat er echten Frieden, echte Freude und eine Liebe verspürt, die er bis dahin nicht kannte. Seither sucht er Erfüllung nicht mehr in der Arbeit oder im Geld, sondern findet sie im Hören auf Gottes Wort und im Gebet und Lobpreis. Seither kann er kaum genug bekommen von den Sonntagen, die davon erfüllt sind, und wird dadurch wunderbar gestärkt.

So haben manche die Sonntage satt, weil sie ihren Lebenshunger mit Arbeit, Party, Shoppen oder anderen Dingen stillen wollen, die sie da vielleicht nicht haben können. Aber können diese Dinge den Lebenshunger stillen, wenn man einen Tag ohne sie kaum aushält, nachdem man sich vorher sechs Tage lang doch mit ihnen gefüllt hat? Können sie dem Leben den Glanz und die Kraft der Sonne geben? Jesus sagt (Joh 8,12): „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Jesus ist das Licht, das den Lebenshunger stillt und sattmacht. Wenn Jesus die Sonne ist, die unsere Sonntage füllt, dann müssen wir die nie satthaben, sondern werden an ihnen satt. Wenn wir mit Jesus leben, dann geht in unserem Leben die Sonne auf, die uns auch an Regentagen scheint und auch am Abend unseres Lebens nicht untergeht. Sonne satt in diesem Sinn wünscht Ihnen und Euch für Ihre und Eure Sonntage, für diesen Sommer und für das ganze Leben

Pfarrer Markus Eißler

Ruth Walz-Kalafa

Seit ein paar Monaten ist auch in Uganda nichts mehr wie es war. Noch ohne einen bestätigten Krankheitsfall wurde der totale Lockdown von der Regierung angeordnet. Zwei Monate hielt dieser an. Das traf vor allem die Bewohner der städtischen Gegend sehr hart, weil viele dieser Menschen keinerlei Ersparnisse haben und auch kaum Vorräte im Haus. So mussten viele Menschen während dieser Zeit hungern.



Da die Familien der Kinder, die wir betreuen, nicht alle Haus und Garten haben und somit auch ums Überleben kämpften, starteten wir eine Hilfsaktion und verteilten Lebensmittel an diese Familien. Ein Lebensmittelpaket enthielt 5 kg Maysmehl, 5 kg rote Bohnen, 1 l Speiseöl, Salz, 2 kg Zucker und eine Stange Seife.

Über 30 Kinder und ihren Familien konnten wir so helfen, dass die Not etwas gelindert war. Die Freude war natürlich riesengroß. Dreimal haben wir diese Aktion bis jetzt wiederholt.

So langsam stellt sich eine neue Normalität ein, und die Leute können wieder ein wenig ihren Geschäften nachgehen. Die Schulen bleiben weiterhin geschlossen. Wir versuchen mit Hausbesuchen mit unseren Kindern in Kontakt zu bleiben. Alle Programme für dieses Jahr, wie die jährliche Freizeit, Gemeinschaftstreffen usw., mussten erstmal abgesagt werden.

Zu all dem kam, dass die alten Direktoren uns wieder angegriffen haben und sogar ein Vereinsmitglied einsperren ließen. Mit einer Kautionszahlung wurde er wieder freigelassen. Wir hoffen und beten, dass endlich Ruhe einkehren darf und die alten Direktoren zur Besinnung kommen. Psalm 27 ist uns zum Trost geworden.

Mit dem letzten Vers aus diesem Psalm möchte ich Sie heute grüßen und mich wieder für Ihr Interesse an unserer Arbeit in Uganda bedanken!

„Harre des Herrn! Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!“

Bei Fragen zur Kontaktaufnahme oder zu Spendenmöglichkeiten für unseren „Außendienst“, wenden Sie sich bitte ans Pfarrbüro.

Sabine

Liebe Ev. Kirchengemeinde in Rohrdorf, wie Deutschland, so schloß auch Thailand im März wegen Covid-19 die Landesgrenzen. Für etwa zwei Monate bedeutete dies, hauptsächlich zuhause zu bleiben und die Provinz nicht zu verlassen. Die Zeit füllte sich trotzdem. Es gibt ja heutzutage außer dem Telefon noch verschiedene Wege, mit Leuten im Kontakt zu sein.



Einige Wochen lang hatten wir Teamtreffen Online, jeder von sich zuhause aus. Ich nahm an einem virtuellen Online Seminar teil, das ich inhaltlich später mit Einheimischen verwenden kann. Einzelnen Familien, die finanziell sehr knapp dran waren, konnte ich mit Lebensmitteln etwas helfen. Ende Juni war es wieder möglich, einer Gruppe von Kindergarten- und Grundschulkindern in einem Dorf Englisch zu unterrichten. Nun kann ich einheimische Familien wieder besuchen. Im Juni fuhr ich zum ersten Mal wieder zu zwei Nachbarprovinzen.

Ich bin dankbar, daß Thailand die Covid-Situation gut gemeistert hat. Inzwischen scheint das Leben hier wieder relativ normal weiterzugehen, außer daß überall in Geschäften Alkoholgels für die Hände bereit stehen und Leute in der Öffentlichkeit Mundschutz tragen. Am 1. Juli begann bei vielen Schulen das neue Schuljahr nach einer langen Pause seit März. Meine Visum-Situation ist noch unsicher, da es noch nicht möglich ist, in Nachbarländern ein neues Visum für Thailand zu beantragen.

Es hat mich beeindruckt, wie kreativ Leute sind, die z. B. mit einem virtuellen Chor Song-Videos produziert haben. Das Lied „Der Herr segne dich“ (*The Blessing*) wurde im März das erste Mal veröffentlicht. Inzwischen gibt es über 100 Versionen aus aller Welt auf YouTube zu hören. Hier eine Sammelliste davon:

https://www.youtube.com/playlist?list=PLr87rGKoTbr_K5heldHS90HroQez6nugx

Es wurde mein Lieblingslied in dieser ungewissen Covid-Zeit. Wie schön und ermutigend zu hören, wie Christen aus verschiedenen Orten und Gemeinden jeweils den Aaronitischen Segen in ihrer Sprache über ihr Land singen. Diesen Segen möchte ich auch euch/Ihnen zusprechen:

*Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe
dir Frieden. (4. Mose 6,24–26)*

*Herzliche Grüße
Sabine*

Tobias Kübler

Plötzlich war alles anders...

Das Coronavirus hat das Leben und den Alltag von uns allen ganz schön verändert – so auch bei OM: Der Besuch des OM-Schiffes *Logos Hope* mussten wir leider absagen, da das Schiff aufgrund der Situation erstmal nicht nach Europa kommen wird. Andere Veranstaltungen konnten ebenfalls nicht stattfinden oder nur online, wie das OM-Freundesstreffen Ende Juni.



Dafür entwickelten wir ein abwechslungsreiches und interessantes Onlineangebot. Auf diese Weise erreichten wir viel mehr Menschen, als sonst zum OM-Freundesstreffen kamen – und die Beiträge sind immer noch online zu sehen:

www.om.org/de/ft.

Viele Besprechungen fanden und finden noch als Videokonferenz statt, so auch das wöchentliche Gebetstreffen als OM-Team. Natürlich war es erstmal anders, nun über Video gemeinsam zu beten. Bei jedem Gebetstreffen waren aber auch Mitarbeiter aus verschiedenen Ländern mit dabei. Das gab uns einen guten Einblick in ihrer Situation und ihren Dienst. So berichtete

eine Mitarbeiterin aus dem Nahen Osten, dass dort im Land viel striktere Ausgangsbeschränkungen geherrscht haben wie bei uns. Davon waren sehr stark Flüchtlingsfamilien im Land betroffen, die nun kaum mehr eine Lebensgrundlage hatten. Das Team verteilte deshalb Lebensmittelpakete an sie, worüber diese sehr dankbar waren. Die Mitarbeiter erleben aber auch eine größere Offenheit für Jesus bei diesen Menschen.

Das Gästehaus in der Mühle, der OM-Zentrale, musste natürlich auch schließen und einige Mitarbeiter aus diesem wie auch anderen Bereichen sind in Kurzarbeit. Sie nutzten das geschlossene Haus für Grundreinigung und Renovierungen. Andererseits spüren wir die fehlenden Einnahmen wie auch den Spendenrückgang aufgrund des Coronavirus.

Da viele Termine wegfielen, nutzte unser Direktor Doron Lukat die letzten Monate, um sich mit einer Projektgruppe grundlegende Gedanken zu machen, bei der Tobias auch mit dabei ist. Wir überlegten, wie wir Menschen und Gemeinden für Jesus-Nachfolge und Mission begeistern können. Daraus wollen wir in den nächsten Monaten konkrete Schritte erarbeiten, die sicher auch einige Veränderungen und Anpassungen für uns als OM-Team mit sich bringen werden.

So hat das Coronavirus auch bei uns vieles verändert, bringt Herausforderungen mit sich, aber auch Freiraum, über grundlegende Dinge nachzudenken.

Ganz viele Grüße, verknüpft mit einem herzlichen Dank für alle Gebete und Gaben für unseren Dienstes bei OM,

*Andrea & Tobias Kübler
mit Anthony und Maximilian*

Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1956



Am 15. März 1970, vor genau fünfzig, Jahren feierten wir unsere Konfirmation.

Es war DAS Ereignis – Wochen vorher kaufte man das schwarze Kleid, das erste Mal durfte man Stöckelschuhe tragen in denen das Laufen zuhause fleißig geübt wurde; für die Jungens wurde der Konfirmationsanzug gekauft. Das Auswendiglernen der Antworten auf die Fragen des Konfirmandenbüchles überschattete etwas die Vorfreude. „Hoffentlich bleibe ich beim Vorsagen im Konfirmationsgottesdienst nicht stecken!“

Die Freude auf den Tag wuchs. Es war ein schönes Gefühl, mal der Mittelpunkt eines grossen Familienfestes zu sein! Manch ein Erwachsener sagte uns, nun ist die Kindheit vorbei, jetzt fängt der Ernst des Lebens an!

Unser Goldener Konfirmationstag – sich erinnern ...

Wie bei einem Klassentreffen wurden alte Erinnerungen, schon im Vorfeld, aber dann am Tag der Goldenen Konfirmation, wach. Vor dem Gottesdienst merkten wir schon, dass unser Kreis von 22 Konfirmanden kleiner geworden ist. Einige leben nicht mehr, andere sind umgezogen, manche konnten nicht erreicht werden oder haben abgesagt. Schade!

In der Rohrdorfer Kirche waren noch Plätze frei. Bis zum Samstagabend war es nicht sicher, ob der Gottesdienst stattfinden kann. Es war ja kurz vor dem Lockdown der Corona-Krise. Darum war es für uns alle ein ganz besonderer **Goldener Konfirmationssonntag**, für den wir unserem Gott, aber auch Herrn Pfarrer Eißler und dem Kirchengemeinderat, von Herzen dankbar sind.

Unser Konfirmationstag vor 50 Jahren...

Damals lernten wir im Konfirmandenunterricht, dass man mit der Taufe in die Gemeinde aufgenommen wird.

Da man die Entscheidung getauft zu werden als Baby jedoch nicht selbst trifft, wurde die Konfirmation eingeführt. In den damals noch zwei Jahren Konfirmandenunterricht, konnte man sich bewusst mit seinem Glauben und der Bedeutung der Kirche auseinandersetzen.

An unserer Konfirmation waren wir sicherlich zu nervös, um uns bewusst zu machen, was wir Gott versprochen haben. Wir waren zu aufgeregt, um zu verinnerlichen, was wir auswendig aufsagen mussten. Wir freuten uns wahrscheinlich mehr an den Gästen und Geschenken, die wir erhielten, als an der Bedeutung dieses Tages.

Die Welt damals war für uns 14-Jährige auch noch mehr in Ordnung. Wir konnten es sicherlich auch nicht so recht begreifen, was wir betend gesungen haben: „Jesus geh voran auf der Lebensbahn, und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen. Führ uns an der Hand, bis ins Vaterland.“ Unseren Konfirmationsspruch sollten wir zwar als Begleiter durchs Leben auswendig lernen, aber er geriet zu leicht in Vergessenheit.

In den folgenden 50 Jahren ist im Leben von uns allen viel geschehen. Höhen, Tiefen, Erfolg, Mißerfolg, Familie, Karriere, Stillstand, Leid, Krankheit und v.a.m. Darum ist die Goldene Konfirmation eine gute Gelegenheit, um sich erneut mit dem Glauben und dessen Rolle im eigenen Leben auseinanderzusetzen.

Was für eine Chance ist der Goldene Konfirmationstag –

Vor 50 Jahren wurden wir im Gottesdienst gefragt:

Wollt ihr unter Jesus Christus, eurem Herrn, leben, im Glauben an ihn wachsen und in seiner Gemeinde bleiben, so sprecht: Ja, mit Gottes Hilfe.

Der Goldene Konfirmationsgottesdienst war wie eine Fortsetzung von dem, was wir vor 50 Jahren gehört und versprochen haben.

Mittlerweile stehen wir alle am Beginn unserer dritten Lebensphase. In der Predigt zu Lukas 9, 57–62 zum Thema JESUS NACHFOLGEN wurden wir eingeladen und herausgefordert, mit Jesus in diese Zeit hineinzugehen.

Ganz neu haben wir unseren Konfirmationsspruch wieder zugesagt bekommen – Kraft und Hoffnung für den Weg. Und wieder wurden wir im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes gesegnet.

Goldene Konfirmation – es war ein Tag dankbarer Erinnerung und Hinwendung zu Gott im Gottesdienst; Erneuerung von Freundschaften, und Teilnehmen am Leben der Anderen bei unserem anschließenden Mittagessen, Spaziergang und Kaffeetrinken. Es war ein schöner und wertvoller Tag zu Beginn der Corona-Krise mit vielen Ängsten, Sorgen und Ungewißheiten.

JESU GEH VORAN AUF DER LEBENSBAHN – wir haben es wieder gesungen und nehmen es bewußt in unsere zukünftigen Tage hinein.

Beate Harr-Hils



Wozu um alles in der Welt lebe ich?

Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist wohl eine der ältesten Fragen, die in der Menschheit immer wieder gestellt wird und wurde. Philosophen haben sich schon den Kopf darüber zerbrochen. Um diese und noch mehr Fragen ging es 7 Wochen lang bei unseren diesjährigen Gemeindefestwochen, gemeinsam mit der Walddorfer Kirchengemeinde.

Anstelle der üblichen „Bibelwoche“, mit einem oder mehreren Referenten kam nach den Planungstreffen eine etwas andere Aktion zustande.

Wir lesen gemeinsam ein Buch. Eine verrückte Idee? Doch vielleicht die beste Idee für eine verrückte Zeit, was man beim Planen allerdings noch nicht wusste.

Genau zur Fastenzeit, „7 Wochen mit, anstatt 7 Wochen ohne“. 7 Wochen mit Gottes Wort.

Das Buch „Leben mit Vision“ von dem amerikanischen Pastor Rick Warren beschäftigt sich bzw. den Leser in 42 Tageseinheiten mit der Frage nach dem Sinn des Lebens. Welche Antworten auf diese und andere wichtige Lebensfragen gibt uns die Bibel?

Ob auf der Suche nach Gott, neu im Glauben oder schon lange Christ – in

diesem Buch fordert Rick Warren den Leser zum eigenen Nachdenken und Umsetzen heraus.

Und tatsächlich haben sich über 30 Teilnehmer auf das Abenteuer eingelassen.

Zusätzlich zur täglichen persönlichen Lektüre gab es wöchentliche gemeinsame Veranstaltungen, bei denen von verschiedenen Hauskreisen, dem Walddorfer Teeniekreis oder einzelnen Mitarbeitern der beiden Kirchengemeinden ein Thema vorbereitet wurde. Das Thema war entsprechend den aktuellen Kapiteln gewählt. An den Abenden wurde meist auch in kleineren Gruppen Raum zum Austausch geschaffen. Die Abende fanden jeweils im Wechsel in Rohrdorf und Walddorf im Gemeindehaus statt.

Eine tägliche WhatsApp Nachricht von Thomas Wick und Pfarrer Krückels, mit der Zusammenfassung des Tagesabschnitts, half beim dran bleiben.

Aufgrund der Corona-Krise, waren allerdings nur 3 Treffen live möglich.

Die Teilnehmer haben sich jedoch nicht davon abhalten lassen, sich für die drei weiteren Abende per Web-Meeting online zu treffen. Also eine Art Telefon-

konferenz bei der man sich auch gleichzeitig sehen kann.

Das besondere war, dass es eine gemeinsame Veranstaltung von der Rohrdorfer und Walddorfer Kirchengemeinde war und man sich bei den

Treffen austauschen und näher kennenlernen konnte.

Doch wie ist es einzelnen Teilnehmern beim Lesen des Buches und den gemeinsamen Wochen ergangen?

Michael Kolb



Stimmen von Teilnehmern

Danke für die täglichen Nachrichten. Werde das Bimmeln meines Handys um kurz nach Zehn vermissen. Am meisten hat mich das Kapitel mit der Kirche am Ort angesprochen und da wünsche ich mir für Walddorf und Rohrdorf, dass wir zu solchen Gemeinden werden, die sich vor Gottesdienstbesuchern und aktiven Mitgliedern nicht mehr retten können. Das Buch finde ich super und herausfordernd und die Aktion fand ich auch gut. Die nächste Aktion sollten wir außerhalb einer Versammlungseinschränkung legen. Geholfen hat mir der Austausch mit Brigitte (Kitschke).

Katja Schuster, Walddorf

7 Wochen mit- Leben mit Vision-, war für mich eine tolle Erfahrung. Sich jedem Tag einem Kapitel zu widmen und sich mit der Frage beschäftigen: "Warum lebe ich überhaupt?" Mir wurde dabei wieder deutlich, wie erfüllt unser Leben mit Gott sein kann und worauf es wirklich im Leben ankommt. Die gemeinsamen Veranstaltungen waren zur Lektüre die perfekte Ergänzung um sich gegenseitig auszutauschen. Vielen Dank an alle, die für die Organisation zuständig waren und bei Leben mit Vision mitgemacht haben.

Manuel Dürr, Rohrdorf

Liebes Team, es war von euch eine geniale Idee von „Leben mit Vision“, als gemeinsame Aktion zu starten. Danke, dass ich mit dabei sein durfte. Ihr habt euch voll als flexibles Team erwiesen, auch wenn Unvorhergesehenes eintritt. Für mich selbst eine unerwartete Herausforderung meinen Glaubensstand auf sehr reale Weise selbst neu zu entdecken. Bleibt gesund und behütet. Mit lieben Grüßen

Marianne, Haiterbach

Wir haben das Buch gelesen und täglich darüber nachgedacht, was es mit uns macht. Es ist herausfordernd, anspruchsvoll, mir manchmal zu nachdrücklich. Vieles hat mich bewegt, bestätigt, ermutigt, aber auch mich mit mir unzufrieden gemacht, mich überfordert. Das direkte Missionieren liegt mir nicht und käme deshalb auch nicht natürlich rüber. Trotzdem finde ich das Buch wertvoll und werde einzelne Passagen nochmals lesen und vertiefen. Solange ich lebe kann ich lernen und will es auch tun, u.a. mit diesem Buch.

Ruth Igney, Rohrdorf

Für mich war es zeitlich nicht möglich, jeden Tag ein Kapitel in dem Buch „Leben mit Vision“ zu lesen und deswegen habe ich mir das Hörbuch dazu gekauft. Bei meinen Autofahrten konnte ich die Kapitel anhören und auf diese Art und Weise an der Aktion teilnehmen. Die Inhalte waren mir nicht ganz neu und dennoch gut und hilfreich, „Bekanntes“ neu zu entdecken und sich bewusst zu machen. Ich wünsche mir, dass diese Erkenntnisse nicht nur Theorie bleiben, sondern in meinem Alltag und in unserer Kirchengemeinde Auswirkungen haben.

Albrecht Harr, Rohrdorf



Tolles Buch. Viele Punkte haben mich sehr angesprochen. Unsere Lebensziel, Ewigkeit, von daher zu denken. Oder das Thema Gaben, meine Gaben entdecken und welche ich davon einbringen soll. Teil von Gottes Familie zu sein, oder Christus ähnlicher werden, waren herausfordernde, aber auch ermutigende Kapitel. Es gab vieles neu zu entdecken. Die erlebte Gemeinschaft an den Abenden und der Austausch waren hilfreich und wertvoll. Gut dass wir es nach dem Versammlungsverbot per Web Meeting hinkommen haben, auch wenn live natürlich viel besser ist. Leben mit Vision, sieben Wochen mit, war eine gute Zeit.

Michael Kolb, Rohrdorf

Mich persönlich hat das Buch angeregt auf mein Leben zurückzublicken, um zu erkennen, wo ich stehe. Es ist wichtig über sein Leben, seine Ausrichtung und die eigene Berufung nachzudenken. Gottes Berufung für unser Leben zu kennen reduziert Stress, wird unsere Entscheidungen vereinfachen und gibt unserem Leben Sinn. Auch wurde ich wieder neu davon beeindruckt, wieviel Mühe sich Gott mit der Vorbereitung auf unser aller Leben gegeben hat. Liebevoll hat er jedes Detail geplant und nichts dem Zufall überlassen. Jeder von uns ist eine einzigartige Schöpfung Gottes und wir sind ein Teil von einem großen Plan den Gott mit dieser Welt hat. Mit vielen Bibelversen wurden diese Wahrheiten über unserem Leben unterstrichen. Durch die gemeinsamen Abende wurde die Gemeinschaft gestärkt und die Wahrheiten der Bibel gelehrt und vertieft. Insgesamt eine sehr bereichernde Zeit, die ich nicht missen möchte.

Brigitte Kitschke, Walddorf



Der Schaukasten

Termine 2020

Änderungen vorbehalten.

Datum		Uhrzeit	Was?
So. 2. 8.		9:00	Gottesdienst
So. 9. 8.		10:15	Gottesdienst
So. 16. 8.		10:15	Gottesdienst auf der Stelle
		11:00	Taufe auf der Stelle
So. 23. 8.		10:15	Gottesdienst
So. 30. 8.		9:00	Gottesdienst
So. 6. 9.		9:00	Gottesdienst
So. 13. 9.		10:15	Gottesdienst
So. 20. 9.		9:00	Gottesdienst
		18:00	ERfrischungs-Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschließendem Ständerling
So. 27. 9.		10:15	Gottesdienst
			Konfirmationsgottesdienst in der Stadtkirche Nagold
So. 4.10.		9:00	Gottesdienst
So. 11.10.		10:15	Gottesdienst
14.–17.10.			Jugendwoche mit Tobias Kley, gemeinsam mit Walddorf und auch in beiden Orten im Wechsel
So. 18.10.		9:00	Gottesdienst
So. 25.10.		10:15	Gottesdienst
So. 29.10.		9:00	Gottesdienst
So. 1.11.		9:00	Gottesdienst
So. 8.11.		10:15	Gottesdienst
So. 15.11.		9:00	Gottesdienst
		18:00	ERfrischungs-Gottesdienst im Gemeindehaus mit anschließendem Ständerling
So. 22.11.		10:15	Gottesdienst
So. 29.11.	1. Advent	9:00	Gottesdienst

nächster Gemeindebrief: Dezember 2020

Regelmäßige Termine

Wann?	Wer oder was?	Wo?	Ansprechpartner / Sonstiges
Sonntag 10:00	Kinderkirche	AK	Matthias Riedl, Tel. 23 26 Pfarramt Tel. 25 40
Sonntag 14:00 jeden ersten So.	Kirchencafe	AK, obere Etage	Susanne Schill Tel. 23 69
Sonntag 18:15 jeden ersten So.	Gebetsabend	AK	Esther und Albrecht Harr Tel. 27 46
Montag 18:00–19:30	Buben- jungschar	GH	Christoph Riedl Tel. 605 29 56
Dienstag 9:30–11:00	Krabbel-Treff	AK	Anja Sommer Tel. 605 21 40
	20:00 Kirchenchor	GH, großer Saal	Manfred Bräuning Tel. 55 60
Mittwoch 17:30–18:30	Mädchen- jungschar	GH	Heike Silberhorn- Bühler Tel. 605 11 54
Donnerstag 20:00–21:30	Posaunenchor	GH	Hermann Lochmüller Tel. 666 68
Donnerstag 19:30 jeden zweiten Do. im Monat	Kirchentreff	AK	Irmgard Mutschler Tel. 24 06 Bärbel Seeger Tel. 13 48

Wann?	Wer oder was?	Wo?	Ansprechpartner / Sonstiges
Freitag 7:00 in jeder ungeraden KW, außer in den Ferien	Gebets- frühstück	AK	Ruth Igney, Tel. 65 399 Elke Seeger, Tel. 47 30
18:00–19:30	CVJM-Sport für Jüngere	TH	Matthias Riedl Tel. 23 26
19:30	CVJM-Sport	TH	Christoph Riedl Tel. 605 29 56
Samstag 19:00–21:00 ungeraden KW in Mindersbach, geraden KW in Rohrdorf	Jugenkreis	GH	Pfarramtsekretärin Tel. 25 40
	Hauskreise		Pfarramtsekretärin Tel. 25 40

Erläuterung der Abkürzungen:

KW – Kalenderwoche

AK – Alter Kindergarten,

GH – Gemeindehaus,

TH – Turn-/Gemeindehalle

Wichtiger Hinweis

Leider gelten weiterhin Einschränkungen entsprechend der dringenden Empfehlungen von Behörden und des Oberkirchenrats wegen der Corona-Krise. Dies betrifft auch die Möglichkeiten der Gruppen und Kreise sich zu treffen, da aufgrund der erforderlichen Infektionsschutzkonzepte (u. a. Abstandsregelung) sich nur eine begrenzte Anzahl von Personen in den Räumen des Alten Kindergartens und des Gemeindehauses treffen darf.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war nicht bekannt, wie lange dies gelten wird. Wir informieren Sie auf den uns möglichen Wegen, wenn sich daran etwas ändert.

Als Gemeinde bleiben wir jedenfalls weiter verbunden.

Seien Sie Gott befohlen.

Der Kirchengemeinderat

α



Ω

Haus- und Krankenabendmahl

Wenn Sie aus Krankheits- oder Altersgründen nicht mehr zum Gottesdienst in die Kirche kommen können, aber trotzdem den Wunsch haben, das Abendmahl zu feiern, können Sie sich gerne im Evangelischen Pfarramt Rohrdorf melden (Tel.: 2540).

Pfr. Eißler vereinbart gerne einen Termin, wann er für eine Abendmahlsfeier zu Ihnen ins Haus kommt.

Gerne kann für Gemeindeglieder, die nicht mehr zum Gottesdienst in die Kirche kommen können, extra eine kurze Abendmahlsfeier z. B. im Alten Kindergarten (barrierefreier Zugang) angeboten werden. Wenn Sie daran Interesse haben, ist es hilfreich, wenn Sie das ebenfalls im Evang. Pfarramt bekunden.

Kirchencafe

Wer gerne das Kirchencafe ausrichten möchte, oder einfach mithelfen will, oder gerne einen Kuchen bäckt, kann sich bei Susanne Schill, Tel. 23 69, melden.

ERfrischungs- Gottesdienste 2020

Wo: evangelisches Gemeindehaus

Wann: 20.09.

15.11.

immer um 18 Uhr
mit anschließendem
Ständerling

Kinderbibeltage

Auch in diesem Jahr soll es wieder während der Herbstferien Kinderbibeltage geben.

Was wir wie anbieten können, lässt sich aktuell noch nicht sagen.

Bitte beachten Sie die Ankündigungen im Bürgerblatt und dem Schwarzwälder Boten.

ACHTUNG! Ostern wird dieses Jahr *nicht* abgesagt



Mit diesem Gedanken wurde der Ostermorgen in diesem Jahr ein ganz besonderer.

In den vergangenen Jahren war es eine schöne Tradition, den Ostermorgen mit einer gemeinsamen Andacht mit dem Posaunenchor auf dem Friedhof zu begrüßen. Aufgrund der Corona-Verordnungen war dieses gemeinsame Erleben in diesem Jahr nicht möglich. Auch und gerade deshalb wurde seitens der Kirchengemeinde eine Alternative gesucht und gefunden!

Anstelle einer gemeinsamen Feier mit Gesang und Andacht, wurde der Ostermorgen dieses Jahr eher still und persönlich begangen.

„Der Herr ist auferstanden.“ Mit diesem Ostergruß wurde man von der Mesnerin herzlich begrüßt. Es gab Spruch- und Segenskärtchen für daheim und die Möglichkeit, sich sein ganz persönliches Osterlicht zu entzünden und dieses Licht dann auch mit nach Hause nehmen.

Katrin Schill

BLÜTENSEIFEN SELBER MACHEN

Du brauchst:

eine getrocknete Blüte (oder mehr)

Gießformen (Es gibt fertige zu kaufen, aber Joghurtbecher gehen genauso gut!)

transparente Seifenrohmasse auf Glycerinbasis

etwas Duftöl (nach Belieben)

Frischhaltefolie und
Butterbrotpapier



So geht´s:

Nimm dir ausreichend Platz. Denn es kann unter Umständen eine sehr klebrige Angelegenheit werden!

Schritt 1: Schmelze eine sehr kleine Portion Seifenrohmasse nach Herstelleranleitung. Du benötigst eine Menge, die für die untere Hälfte der Seife ausreicht.

Schritt 2: Gib nun etwas von der flüssigen Seife in die Gießform und warte kurz, bis die Masse leicht zähflüssig wird. Achtung: Nicht sofort die gesamte Seifenmasse schmelzen. Sonst wird die Seife zu schnell wieder hart!

Schritt 3: Nimm die Blüte und drücke sie vorsichtig in die zähe Masse. Dann warte ein wenig, bis die Seifenmasse hart geworden ist.

Schritt 4: Schmelze nun eine neue Portion der Seifenrohmasse. Gieße nun wieder die flüssige Seife auf die Blüte, bis sie vollständig bedeckt ist. Wenn du magst, kannst du ein paar Tropfen Duftöl hinzugeben.

Schritt 5: Die fertige Seife solltest du in Frischhaltefolie verpacken. So bleibt sie länger frisch und duftig.

Katrin Schill

RÄTSELSEITE

Schreibe die Namen der Abbildungen in die Kästchen und löse das Kreuzworträtsel.

Katrin Schill

1. A small island with a palm tree

2. A pair of colorful shorts

3. A striped beach chair

4. A beach ball

5. A sunflower

6. A beach umbrella

7. A seashell

8. A pair of sunglasses

9. A pair of pink flip-flops

10. A beach towel

11. An ice cream bar

12. The sun

13. A beach lounge chair

14. A crab

15. A sandcastle

ERfrischungsgottesdienst in Zeiten von Corona

Besondere Zeiten brauchen besondere Maßnahmen. Nachdem zu Beginn der Corona Krise klar war, dass der ERfrischungsgottesdienst nicht in der gewohnten und lieb gewonnenen Form im Gemeindehaus stattfinden kann, haben wir uns kurzerhand dazu entschieden diesen online zu feiern. YouTube und Co, sonst vielleicht auch eher mal kritisch beäugt, machten es möglich.

Es war toll zu erleben, wie alle Beteiligten sich auf diese zunächst ungewohnte Art und Weise einlassen konnten und mit großem Engagement dabei waren. So entstanden zwei ERfrischungsgottesdienste die nicht nur einfach angeschaut werden konnten, sondern wirklich zum Mitfeiern und Mitsingen zu Hause einladen. Einen nicht unwesentlichen Anteil daran hatte auch sicherlich das Lobpreisteam aus Walddorf, das uns im Lobpreisteil so mitgenommen hat, dass jeder ohne Hemmungen im eigenen Wohnzimmer mitmachen konnte.

Tobias Kübler predigte im März über Josua 1, 1–9: Glauben wagen, unabhängig von den Umständen. Im Aufbruch erleben, wie Gott handelt. An Gottes Treue und seine Versprechen festhalten, dass Jesus mit und für uns ist. In Gottes Nähe bleiben.

In der Predigt im Mai von unserem Jugendreferent Sven Neumeier ging es um die Renovierung des inneren Menschen. Aufbauend auf Epheser 4, 15–24 ermutigte er uns „Bewusst diese besondere Zeit zu nutzen um das eigene Denken erneuern zu lassen. Vermeintliche Sicherheiten, Ängste oder den eigenen Egoismus aufzugeben. Mit dem Blick auf Jesus, IHM immer ähnlicher zu werden. In das „Innere“ hin zu schauen, sich Gott hinhalten und verändern lassen.“

Natürlich vermissen wir als ERfrischungsgottesdienstteam die persönliche Begegnung, dass zusammen Singen und die Gespräche. Gleichzeitig durften wir erleben, dass Gott diese online Gottesdienste gebraucht um Menschen zu erreichen die bisher nicht den Weg ins Gemeindehaus gefunden haben. Egal ob aufgrund der örtlichen oder der inneren Distanz.

So möchten wir auch im Juli einen online Gottesdienst feiern. Allerdings nicht jeder für sich, sondern wir möchten alle dazu ermutigen sich in der Familie oder mit Freunden in kleinen Gruppen im Rahmen des Erlaubten und unter Wahrung der weiterhin notwendigen Vorsicht zu diesem Gottesdienst zu Hause zu treffen und ihn gemeinsam zu feiern. Warum nicht im Garten Fernseher, Laptop, oder Beamer aufbauen? Die Predigt wird Susi Childers halten. Dieses Mal wird es auch für alle die sich per E-Mail (ERfrischungsgottesdienst-Rohrdorf@gmx.de) unter Angabe der Anzahl der teilnehmenden Personen vorab melden eine Überraschung geben, die nach Hause gebracht wird.

Gerne darf zu dem online Gottesdienst auch direkt eingeladen werden. Eine tolle Möglichkeit gerade für Menschen die sonst nicht kommen würden...

Den Link zum Gottesdienst wird es wie bei den anderen Gottesdiensten wieder unter www.kirche-rohrdorf.de geben.

Ellen und Christoph Riedl

Mehr als Alltag – Der Sonntag

Dass es einen regelmäßigen Ruhetag im Verlauf der Woche gibt, ist erst für das Volk Israel aus der Bibel bekannt. Aus anderen antiken Gesellschaften sind nur einzelne, unregelmäßige, meist vom König als Ausnahme gewährte Ruhetage bekannt. Aus dem mesopotamischen Bereich ist bekannt, dass am 7., 14., 21. und 28. Tag des Monats Königen, Priestern und Ärzten das Arbeiten verboten war. Dies aber deshalb, weil diese Tage als Unglückstage galten. Ganz anders in der Bibel. Dort gebietet Gott im 3. Gebot (2. Mose 20,8): „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst“, d. h. in der Grundbedeutung von „heiligen“, ihn von gewöhnlichen Tagen trennen und für etwas oder jemand Bestimmtes weihen. Das bedeutet konkret, so führt Gott weiter aus (V. 9-11): „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn“, so begründet Gott den Sabbat, „in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“ So ist es schon in 1. Mose 2,3 zu lesen. Das ist also eine Schöpfungsordnung, die daher allen Menschen gilt; auch wenn Gott den Sabbat seinem Volk dann noch als besonderes Zeichen dafür gegeben hat, dass er sie heiligt, nämlich sie von allen anderen Völkern noch einmal unterscheidet und heraushebt als sein besonders erwähltes Volk (2. Mose 31,13). Das Unterscheiden dieses einen

Tages von den andern Tagen wie auch die Arbeitsruhe kann man schon in dem hebräischen Wort Sabbat sehen, dessen Grundbedeutung „abschneiden, aufhören“ ist. Ausdrücklich soll die Arbeitsruhe auch in der Zeit des Pflügens und Erntens gelten (2. Mose 34,21). Ausdrücklich genannte Tätigkeiten, die am Sabbat nicht getan werden sollen, sind im Weiteren dann auch das Feuermachen (2. Mose 35,3), Holzauflesen (4. Mose 15,32-36), Lastentragen (Jer 17,21f.) sowie Kaufen und Verkaufen (Am 8,5; vgl. Neh 10,32; 13,15-22). Dass auch Knechte und Mägde und Fremdlinge am Sabbat von der Arbeit befreit sein sollen (und nicht der Sabbat an sich, wie immer wieder zu lesen oder zu hören ist) wird in 5. Mose 5,15 auch damit begründet, dass Israel selber Knecht in Ägypten war und Gott sie aus dieser Knechtschaft befreit hat. Das heißt, am Sabbat nicht arbeiten zu dürfen, ist zwar einerseits ein klares Verbot, andererseits aber auch eine Befreiung von der Last der Arbeit. Auf dem Hintergrund von 1. Mose 3,17 geradezu eine Befreiung für diesen Tag vom Fluch des Sündenfalls. Der Sabbat ist aber nicht nur durch die Arbeitsruhe gekennzeichnet, durchs Nichttun, sondern auch durch ein bestimmtes Tun: An diesem Tag soll sich nämlich die Gemeinde vor dem Herrn versammeln (3. Mose 23,2f.). Er soll besonders für die Gemeinschaft vor und mit Gott da sein. Das soll diesen Tag füllen.

Ob die ersten Christen den Sabbat so gehalten haben, ist aus den Quellen, die uns dazu zur Verfügung stehen, außer für bestimmte Gruppen nicht ganz klar zu erkennen. Von Paulus wissen wir,

dass er, wie Jesus (Lk 4,16), zunächst die Gewohnheit beibehalten hat, am Sabbat in die Synagoge zu gehen (Apg 17,2; vgl. 13,14.44; 16,13; 18,4), solange er dort nicht ausgeschlossen wurde. Schon bald wird dann aber auch deutlich, dass Christen sich besonders auch am ersten Tag der Woche versammelten. Besonders in einer Beschreibung von Justin dem Märtyrer aus einem Schreiben von ca. 150 n. Chr., in dem er den christlichen Glauben gegen Angriffe und falsche Anschuldigungen verteidigen will: „An dem nach der Sonne benannten Tage findet die Zusammenkunft von allen, die in Städten oder auf dem Lande herum weilen, an einem gemeinsamen Ort statt.“ Und dann wird recht genau beschrieben, wie diese gottesdienstliche Zusammenkunft ablief. Als Begründung für gerade diesen Tag schreibt er, dass „dies der erste Tag ist, an dem Gott die Finsternis und die Materie umwandelte und so die Welt erschuf; auch ist unser Heiland Jesus Christus am gleichen Tage von den Toten auferstanden“. Daher wird der Sonntag besonders in orthodoxen Ostkirchen auch bis heute als „kleines Ostern“ bezeichnet.

Und damit treten Christen auch insofern in Widerspruch zum römischen Kaiser, der sich als „sol invictus“ (unbesiegte Sonne) und Kyrios (Herr) verehren ließ, als sie am Tag der Sonne nicht ihn oder die geschaffene Sonne, sondern den Schöpfer und den auferstandenen Jesus Christus als ihren Herrn und wahre Sonne ehrten (Jesus als wahre Sonne hat auch in Offb 21,23 einen Anhalt). Ob sie diesen Tag auch als Tag der Arbeitsruhe gehalten haben, ist nicht belegt. Erst 321 n. Chr. hat der zum Christentum konvertierte Kaiser

Konstantin den nach der Sonne benannten Tag (Sonntag) zum gesetzlichen Feiertag bestimmt. Für den öffentlichen Dienst und die Stadtbevölkerung verordnete er für diesen Tag Arbeitsruhe, landwirtschaftliche Arbeit war aber erlaubt. Wichtig ist vor allem der Gottesdienstbesuch, der schon früh auch verpflichtend gemacht wurde, wobei es für Anhänger anderer Religionen genügte, wenn sie ihren eigenen religiösen Kult an diesem Tag abhielten. Erst seit dem 6. Jahrhundert n. Chr. wird das Arbeitsverbot allgemein durchgesetzt und mit dem Sabbatgebot begründet. Martin Luther und die Reformatoren verbinden das 3. Gebot (Sabbatheiligung) auch mit dem Sonntag, legen den Schwerpunkt dabei aber darauf, dass dieser Tag dem Gottesdienst dienen soll. Aber auch den Aspekt, dass die arbeitende Bevölkerung sich auch einmal ausruhen müsse, nimmt Martin Luther in seinem großen Katechismus auf. Die Forderung der sonn- und feiertäglichen Arbeitsruhe wurde durch den Pietismus dann wieder verstärkt. Seit Ende des 19. Jahrhunderts wurde durch staatliche Ordnungen angebahnt, was dann 1919 in der Weimarer Reichsverfassung in das Gesetz mündete, das bis heute Bestandteil des Grundgesetzes ist: „Der Sonntag und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt.“ Das scheint aber immer weniger selbstverständlich zu sein und immer mehr aufgeweicht zu werden. Entscheidend ist für Christen aber nicht, ob Christen in der ersten Zeit der Kirche den Sabbat oder Sonntag gehalten haben, was ihnen dabei wichtig war und wie sich das im Laufe der Geschichte

entwickelt hat, sondern was Gott in der Bibel dazu sagt. Gerade dabei kam immer wieder die Frage oder auch Forderung auf, ob wir dann nicht den Samstag als Sabbat halten müssten, weil das doch ursprünglich der siebte Tag der Woche ist. Allerdings wird das Gebot: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligest“, dann nicht als Heiligung eines fest vorgegebenen Wochentages ausgeführt, sondern als der Rhythmus: „Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes (...)“ Außerdem wird in 3. Mose 16,31 auch der große Versöhnungstag ein Sabbat genannt, der immer am 10. Tag des siebten Monats sein soll (V.29; vgl. 3. Mose 23,27.32), also jedes Jahr wieder an einem anderen Wochentag. Demnach kann „Sabbat“ nicht nur den Samstag bezeichnen, sondern auch einen anderen Wochentag und andere Festtage neben dem siebten Tag der Woche. Entscheidend ist also der Rhythmus von sechs Arbeitstagen und einem Tag des Herrn. Wobei dieser Rhythmus doch so einheitlich sein muss, dass die Menschen einer Region am siebten Tag vor Gott zusammenkommen können.

Bei der Frage, was Gott in der Bibel zum Sabbat sagt, ist aber natürlich auch zu beachten, was Jesus dazu sagt. Immer wieder haben ihm die Pharisäer vorgeworfen, er und seine Jünger würden gegen das Sabbatgebot verstoßen (Mt 12,1-14; Joh 5,9f.; 9,6-16), und Jesus hat es verteidigt und erklärt, dass der Sabbat um des Menschen willen geworden ist und nicht der Mensch um des Sabbats willen (Mk 2,27f.). Aber überall wird dabei deutlich, dass Jesus nur gegen Aus-

führungsbestimmungen jüdischer Rabbiner verstoßen und geredet hat, die im Alten Testament so nicht zu finden sind. Ausdrücklich hat Jesus auch gesagt, dass er nicht gekommen ist, das Gesetz und die Propheten (also was Gott im Alten Testament sagt) aufzulösen, sondern zu erfüllen (Mt 5,17). Auch auf dem Hintergrund von Lk 4,16 und Mt 24,20 wird man so sagen können, dass Jesus nicht gegen das Sabbatgebot des Alten Testaments geredet oder gehandelt hat und dass das als Schöpfungsordnung auch für uns heute gilt.

Gott gibt uns einen Tag, der um des Menschen willen geworden ist, aber doch nicht Tag des Menschen ist, der uns gehört und an dem wir endlich mal tun und lassen können, was wir wollen, sondern Tag des Herrn, der Gott und der besonderen Gemeinschaft mit ihm gehört, an dem wir uns besonders mit ihm befassen. So ist der Sonntag nicht Alltag. Er ist aber nicht weniger als Alltag, weil man da nichts arbeiten darf. Sondern er ist mehr als Alltag. Der siebte Tag – der Tag des Herrn – ist der Tag der Vollendung, an dem Gott alle Arbeit der sechs Tage vollendet (vgl. 1. Mose 2,1-3). Ohne Gott, auch mit einem Sonntag ohne Gott, bleibt all unser Tun und Leben unvollendet. Aber mit ihm dürfen wir bei allem, was die Woche über auch nicht gelungen ist, an jedem Sonntag wieder besonders auf seine Vollendung am Ende der Zeit hinausblicken.

Pfarrer Markus Eißler

ISRAEL erleben – Frühlingsreise 13.02.–21.02.2021

mit *Simone Viehweg* und *Pfarrerin Magdalene Schüsselin*

Gemeinsam reisen – mehr erleben!

Die Kirchengemeinde Ebhausen lädt herzlich ein, im Februar 2021 gemeinsam eine Woche nach ISRAEL zu reisen:

Wir erleben das Land der Bibel nicht nur rein touristisch, sondern mit einer geistlichen Reisebegleitung in einer fröhlichen Reisegruppe.

Unser Reiseprogramm wird ergänzt mit Kontakten in Israel. Die Rundreise führt uns vom Mittelmeer über den Berg Karmel und Nazareth bis zum See Genezareth. Wir streifen den Golan, das Quellgebiet des Jordan und fahren über Bethlehem hinauf nach Jerusalem. Dort besuchen wir spannende Plätze in Alt- und Neustadt: Ölberg, Garten Gethsemane, Shabbatbeginn an der Klagemauer, Gartengrab, Israelmuseum, Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem, Jüdischer Markt Manahe Yehuda... Wir fahren durch die jüdische Wüste zum Felsen Massada und baden im Toten Meer.

Eine Reise nach ISRAEL ist etwas ganz Besonderes. Wir tauchen nicht nur ein in historische Geschehnisse, den vorderen Orient und die heutige Kultur der Juden, sondern wir werden die Bibel in einzigartiger Weise besser verstehen. Wir haben die Reisezeit ganz bewusst im Februar (Faschingsferien) gewählt, da dann die Hotel- und Flugpreise günstiger, die touristischen Ziele im Land nicht überlaufen und die Temperaturen angenehmer sind.

Das ausführliche Programm mit allen Reiseleistungen und Anmeldeformularen finden Sie unter www.handinhandtours.de und im Flyer (www.ebhausen-kirche.de/aktuelles/veranstaltungen).



Sprechen Sie uns gerne an. Wir jedenfalls freuen uns, wenn Sie Teil unserer Frühlingsreise werden. Informationsveranstaltungen zur ISRAELreise werden über die Homepage www.ebhausen-kirche.de veröffentlicht.

Mit einem herzlichen SHALOM grüßen

*Simone Viehweg und
Magdalene Schüsselin*

P.S.: Verlängerung Frühbucharbonus € 50,00 bis 30.09.2020!

Zuständigkeiten im KGR

Für bestimmte Bereiche wurden folgende KGR-Mitglieder einstimmig beauftragt:

Bauausschuss (beratender Ausschuss)	Pfarrer Eißler, Ulrike Danisch, Christoph Riedl
Diakoniebeauftragter und Mitglied im Diakoniestationsausschuss	Manuel Dürr
Evangelisation und Mission	Pfarrer Eißler, Bärbel Grunwald, Thomas Wick
Feste/Feiern	Ulrike Danisch, Bärbel Grunwald, Eva Helber, Katrin Schill
Ansprechpartner Jugendarbeit	Christoph Riedl
Kontakt zum Kirchenchor	Bärbel Grunwald, Thomas Wick
Kontakt zum Posaunenchor	Katrin Schill
Kontakt zur Kinderkirche	Pfarrer Eißler
Öffentlichkeitsarbeit	Bärbel Grunwald, Thomas Wick
Kontakt zu Vereinen	Bärbel Grunwald, Eva Helber
Seniorenarbeit / Besuchsdienst	Bärbel Grunwald, Eva Helber
Kirchenkaffee	Katrin Schill

Adressen und Ansprechpartner

Evangelisches Pfarramt	Pfarrer Markus Eißler Malmenweg 19, 72229 Rohrdorf Tel. 25 40 Email: Pfarramt_Rohrdorf@t-online.de Homepage: www.kirche-rohrdorf.de
Pfarramtsekretärin	Gabi Maurer, Do. und Fr. 9–12 Uhr (Kernzeit)
Kirchenpflegerin	Ulrike Danisch Niedenbach 7, 72229 Rohrdorf, Tel. 61 108
Mesnerin	Esther Harr Riedwiese 4, 72229 Rohrdorf, Tel. 27 46
2. Vorsitzender des KGR	Michael Kolb Reuteweg 8, 72229 Rohrdorf, Tel. 39 39
Besuchsdienst Rohrdorf	Evangelisches Pfarramt Rohrdorf
Evangelischer Kindergarten	Niedenbach 5, 72229 Rohrdorf, Tel. 49 12
Diakoniestation Nagold	Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung Hohe Straße 8, 72202 Nagold, Tel. 84 10 - 24
Diakonische Bezirkstelle Nagold	Beratungsstelle Hohe Straße 8, 72202 Nagold, Tel. 84 10 - 29, http://www.diakonie-nagold.de
Telefonseelsorge	0800 – 111 0 111 oder 0800 – 111 0 222 24 Stunden täglich – anonym, vertraulich, gebührenfrei http://www.telefonseelsorge.de
Impressum	Fotos: Hand in Hand Tours, Harr-Hils, Kübler, Schill, Walz-Kalafa, Wick
Herausgeber	Evangelische Kirchengemeinde Rohrdorf Malmenweg 19, 72229 Rohrdorf
Redaktion	Pfarrer Markus Eißler, Ulrike Danisch, Esther Harr (M), Thomas Wick
nächster Redaktionsschluss	01.10.20
Bankverbindung	Sparkasse Pforzheim Calw, IBAN DE81 6665 0085 0005 0031 64, BIC PZHSDE66XXX



Irischer Reisesegen

Der Herr sei vor dir,
um dir den richtigen Weg zu zeigen.

Der Herr sei neben dir, um dich
in die Arme zu schließen und zu beschützen.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten.

Der Herr sei mit dir,
um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott.

Segen sei nun mit dir,
daheim und unterwegs.

Segen sei nun mit dir, allein
oder gemeinsam.

Segen sei nun mit dir, morgens und abends.
Segen sei nun mit dir, fröhlich oder traurig.
Segen sei nun mit dir, heute und in Ewigkeit

Quelle: Marburger Medien